

Zeiträumen wird die Einwirkung schwächer und schwächer. Der Einfluss von Masse zeigte sich in einem Versuche, wo viermal so viel Carbonat genommen wurde als für die Gleichung



ist; die Reaction war in 5 Minuten vollendet, während wenn die beiden Salze in aequivalenten Mengen genommen wurden, ihre gegenseitige Einwirkung selbst nach 46 Stunden noch nicht zu Ende gebracht war. Für gleiche Perioden liefert das Kalisalz mehr kohlen-sauren Kalk als das Natronsalz. Erhöhung der Temperatur führt zu vermehrter, Verdünnung der Lösungen zu verminderter Abscheidung von Calciumcarbonat. Es wurden auch Versuche mit Lösungen von Gyps und Kochsalz angestellt, und die Resultate hier, sowie in den vorerwähnten Experimenten sind graphisch durch Curven versinnlicht.

Die „Times“ von heute Morgen hat ein Telegramm aus Paris worin es heisst, dass es Cailletet gelungen ist Wasserstoff, Stickstoff und atmosphärische Luft flüssig zu machen. Einige Tage früher hat Professor Tyndall aus Genf die Nachricht erhalten, dass R. Pictet den Sauerstoff bei -100° und unter 300 Atmosphären Druck zu einer Flüssigkeit comprimirt hat.

567. R. Gerstl: Specificationen von Patenten für Grossbritannien und Irland.

3844. W. P. Tilton, New-York. (W. G. Tilton, New-York.)
„Künstliche Kohlen zum Raffiniren von Zucker u. s. w.“

Datirt 4. October 1876.

Ziegelstücke, gebrannter Thon oder sonst ein poröses Material wird mit Theer imprägnirt und in geschlossenen Retorten auf Rothgluth erhitzt.

3894. Young, Neilson und Young, Clippens, Schottl. „Destillation von Kohlenwasserstoffen aus bituminösen Substanzen“.

Datirt 9. October 1876.

Verbesserungen im mechanischen Theile des unter 2487/1872 patentirten Verfahrens¹⁾.

3896. F. Wirth, Frankfurt a. M. (F. V. Kallab, Wiese, Oesterr.)
„Bleichen von Thierfasern“.

Datirt 9. October 1876.

Das zu bleichende Material wird, nach vorangegangenem Reinigen von Fett, Gummi u. dergl. in einer mit Essigsäure versetzten wässerigen Lösung von zweifach schwefligsaurem Natron 24—48 Stunden lang liegen gelassen. Auf je ein Liter der 1—4^o B. starken Lösung nimmt man 5—20 Cc. Essigsäure von 50^o. Waschen, erst in schwacher Sodalösung, dann in reinem Wasser und schliesslich Trocknen bei 30—35^o C. vollenden den Process.

¹⁾ Diese Berichte VII, 658.

3952. Jones und Jones, Widdlesbrough, Engl. „Eisen und Stahlraffination“

Datirt 12. October 1876.

Das Wesentliche im Patente ist der Puddelapparat, der nach Belieben vertical oder horizontal gestellt, und von einem Orte nach dem andern versetzt werden kann.

3992. Claus und Lowndes, London. „Concentrirte Wassergläslösung“

Datirt 16. October 1876.

Die Verwendung von Wasserglas zum Reinigen von Wäsche u. a. w. war bisher eine beschränkte, in Folge der Abwesenheit einer geeigneten Form desselben. Im flüssigen Zustande erfordert es Flaschen, Kannen und dergl. für seine Verpackung, was den Verkaufspreis zu hoch stellte; im trocknen Zustande ist das Silicat schwer löslich. Dem gegenwärtig beschriebenen Verfahren zufolge wird die Lösung durch sorgfältiges Eindampfen in flachen Pfannen, unter Umrühren, zu einer Gallerte verdampft, die sich in Papier verpacken lässt. Zinnfolie ist übrigens besser, um dem allmäligen Trocknen vorzubeugen.

3994. C. Grüneberg, London. (C. Schönrock, Brüssel.) „Feuerlösch-Composition“.

Datirt 16. October 1876.

Eine aus

20 Theilen	chlorsaurem Kali,
10 -	Colophon,
50 -	Kalialpeter,
50 -	Schwefel,
1 -	Manganperoxyd,

bestehende Mischung wird in Büchsen verpackt und mittelst einer Zündschnur in Brand gesetzt, in den Raum geworfen, wo ein Feuer zu ersticken ist.

4005. J. Baur, Brooklyn, V.-St. „Stahlfabrikation“.

Datirt 17. October 1876.

4048. G. E. Davis, Runcorn und J. B. Aitken, Manchester. „Behandlung natürlicher Phosphate“.

Datirt 19. October 1876.

Das zerkleinerte Mineral wird mit einem Silicat und Glaubersalz vermengt gegläht und das erhaltene Produkt laugt man aus.

4075. G. Fahnejelm, Stockholm. „Sprengmittel“.

Datirt 21. October 1876.

Nitroglycerin	45—75 Theile,
Holzkohle	15—80 -
Kalinitrat oder -chlorat	5—25 -
Irgend ein Carbonat	$\frac{1}{2}$ —5 -
Neutrales Bindemittel	$\frac{1}{2}$ —5 -

4111. J. H. Johnson, London. (L. E. Schmalz, Bern, Schweiz und E. A. Corbin, Philadelphia, V.-St.) „Eindampfen von Syrup“.

Datirt 24. October 1876.

Nachdem der Syrup in üblicher Weise bis auf 30—36° B. concentrirt worden, wird er in revolvirenden, mit Dampf geheizten Trommeln bis zur Krystallisationsdicke eingedampft.

4164. A. M. Clark, London. (E. Carré, Paris.) „Eismaschine“

Datirt 26. October 1876.

Das Princip der Carré'schen Methode, Eis zu erzeugen, ist zu wohl bekannt, um einer Beschreibung zu bedürfen.

4318. E. Gaudchaux-Picard, Paris. „Trennung von Thier- und Pflanzenfaser in gemischten Geweben“.

Datirt 8. November 1876.

Behandlung mit trockenem Salzsäuregas und nachheriges Waschen löst alle Pflanzenfaser, wie Baumwolle u. s. w. aus und lässt Seide und Schafwolle unversehrt zurück.

4362. Powell und Atkins, Liverpool. „Darstellung von unterschwefligsaurem Natron“

Datirt 11. November 1876.

Schwefelnatriumlösung wird mit Schwefligsäuregas behandelt. Die Operation wird in mit Coaks gefüllten, verticalen Schachten, in denen die Lösung herabfließt, während das Gas aufsteigt, ausgeführt.

4420. G. W. v. Navrocki, Berlin. (E. Körting, Hannover.) „Zuckerrefinanz“.

Datirt 15. November 1876.

Um die Zuckerkrystalle vollständig von anhängendem Syrup zu befreien, wird in die Centrifugmaschine ein aus Wasser und Luft bestehendes Gemenge eingeführt. Die Luft passirt vorher ein kammerartiges Gehäuse, in dem sie Staub u. s. w. absetzt. Durch sorgfältiges Reguliren des einströmenden Gemenges kann theilweises Lösen des Zuckers verhindert werden.

4433. A. M. Clark, London. (Geiststedt und Plicque, Paris.) „Entfärben und Reinigen von Zuckersäften“.

Datirt 16. November 1876.

Den, zu reinigenden Säften wird eine concentrirte wässrige Lösung von Thonerdebaryt (Al_2O_3, BaO) in wechselnden Mengenverhältnissen zugesetzt. Thonerdebaryt wird durch Calciniren von Bauxit mit kohlensaurem Baryt dargestellt. Es fallen nach der Behandlung nieder: Thonerdehydrat mit den färbenden organischen Körpern und die Barytsalze von Schwefel-, Kohlen-, Phosphor-, Oxal-, Aepfel- und Pectinsäure. Man lässt absetzen, filtrirt und concentrirt das Filtrat wie üblich. Die Behandlung mit Kohle, Kalk und Kohlensäure ist unnöthig.

4483. Graf T. de Dienheim-Brochocki, Boulogne sur Seine. „Bleichmittel“.

Datirt 20. November 1876.

Aetzalkalilösung wird mit Chlorgas gesättigt; die Lösung muss ganz kalt gehalten werden. Nach 24 Stunden krystallisirt ein Produkt aus, das, in Wasser gelöst, ein höchst kräftiges Bleichmittel abgiebt.

4499. J. Ledger, London. (A. Jullien, Terre Noir La Voulte et Besseges, Frankr.) „Gussstahlfabrikation“.

Datirt 21. November 1876.

Die Eigenthümlichkeit des Verfahrens ist der Zusatz wechselnder Mengen von Mangan und Silicium.

4539. E. A. Wilde, London. „Gewinnung von Aluminium“.

Datirt 22. November 1876.

Alaun wird mit Blei und einem Flussmittel ausgeschmolzen und aus der resultirenden Legirung wird das Aluminium in üblicher Weise abgeschieden.

4553. E. Schering, Berlin. „Darstellung von Salicylsäure“.

Datirt 24. November 1876.

Eigenthümlich construirter Apparat, in dem die Kohlensäure unter vermehrtem Druck zur Verwendung kommt.

4568. E. Judson, San Francisco, V.-St. „Sprengmittel“.

Datirt 25. November 1876.

Nitroglycerin, als Basis, wird mit Schwefel, Asphalt, Kohle und Natronsalpeter in variablen Proportionen vermengt.

4573. C. Rands, London. „Verbesserung in alkoholischer Gährung“.

Datirt 25. November 1876.

Der in Gährung zu setzenden Flüssigkeit wird Ammonphosphat zugesetzt, um einer möglichen Essigbildung vorzubeugen.

4670. W. E. Everitt, Birmingham. „Härten von Kupfer“.

Datirt 2. December 1876.

Zusatz von Mangan soll dem Kupfer, sowie Legirungen desselben, ziemliche Härte verleihen. Auf 100 Theile Kupfer werden 6 Theile Manganperoxyd gewonnen.

4839. Gérard, Willm und Bonchardat, Paris. „Farbstoffe“.

Datirt 14. December 1876.

Resorcin wird mit Pbtalsäure — 22 Theile mit 15 Theilen — auf 200° C. erhitzt. Das Produkt wird in einer alkalischen Lösung gelöst, hierin mit einem Hypoculfit und freiem Chlor behandelt, die Lösung nachher angesäuert und vom entstandenen Niederschlag filtrirt. Der so gewonnene, „gelbes Aureosin“, benannte Körper erscheint in alkalischer Lösung gelbgrün im reflectirten, rosenfarbig im durchgelassenen Lichte. Beim Substituiren von Hypobromit oder Hypojodit für die analoge Chlorverbindung wird „rothes Aureosin“ erhalten.

Aus den genannten neuen Farbstoffen entstehen durch Oxydation mittelst verdünnter Salpetersäure und Niederschlagen des in Lösung befindlichen Oxydationsproduktes gelbes und rothes „Rubeosin“.

Behandlung der Methyl-, Aethyl- und Amylderivate der Resorcins mit alkalischen Hypochloriten u. s. w. liefert eine Reihe weiterer Nuancen.

Weitere Phenol-Quellen für Farbstoffe werden angegeben, allein der grösste Theil der Specification ist sehr undeutlich abgefasst.

4912. W. V. Wilson, London. „Anilinfarben“.

Datirt 20. December 1876.

Es handelt sich eigentlich nur um die Reinigung des rohen Rosanilins und wird dies durch Alkalischemachen des Rohmaterials und Digeriren mit Benzol bewerkstelligt. Der Kohlenwasserstoff nimmt Chrysanilin und Chrysotoluidin fort.

4923. A. M. Clark, London. (Prof. J. Raulin, Lyons.) „Reinigen von Wolle“.

Datirt 20. December 1876.

Die Wolle wird sehr dicht im Cylinder gepackt und mit Wasserdampf, heisser Luft u. s. w. behandelt.

5055. W. E. Gedge, London. (L. Hiernaux, Vilvorde, Belg.) „Gewinnung von Aminen aus Theer“.

Datirt 30. December 1876. P. P.